Entwicklungsprojekte für Frauen
MARIE-SCHLEI-VEREIN e.V.

>> Women Economic Empowerment

Gerade jetzt!

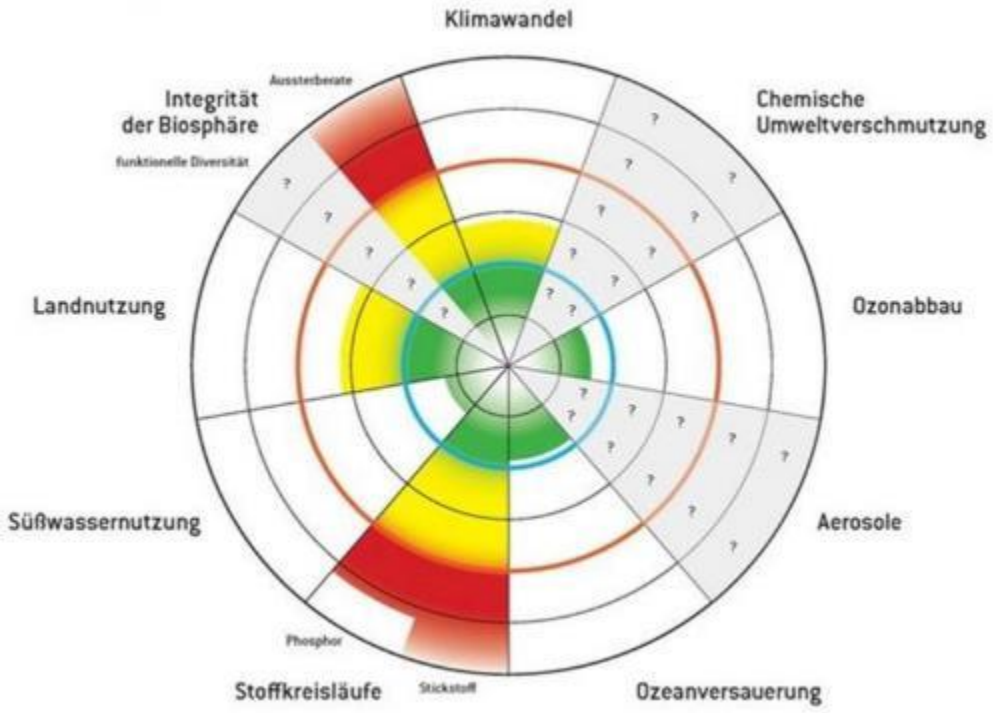
>> Wir sind an einem kritischen Punkt

in der Geschichte der Menschheit

„Wir sind an einem kritischen Punkt in der Geschichte der Erde, an dem die Menschheit ihre Zukunft wählen muss. In dem Maße, wie die Welt sich zunehmend als voneinander abhängig und ökologisch verletzlich erweist, birgt unsere Zukunft große Gefahren aber auch Chancen. Wir müssen anerkennen, dass wir inmitten der Vielfalt der Kulturen und Lebensformen eine einzige globale Gemeinschaft sind. Wir müssen gemeinsam eine nachhaltige globale Gesellschaft erschaffen, die sich auf Achtung gegenüber der Natur, der universalen Menschenrechte, wirtschaftlicher Gerechtigkeit und einer Kultur des Friedens gründet. Auf dem Weg dorthin ist es unabdingbar, dass wir Verantwortung füreinander, für die Natur und für zukünftige Generationen übernehmen.“

(Erd-Charta, 1987 bis 2000)[1]

Die Belastungsgrenzen der Erde



2009 veröffentlichte ein internationales Wissenschaftlerteam unter Leitung von Johan Rockström eine Studie zum Zustand der planetaren Ökosysteme.

In Belastungsgrenzen der Erde untersuchten die Forscher anhand von langjährig existierenden Messdaten, wie sich weltweit Klima, Ozeane, Ozonschicht, Stickstoff- und Phosphorkreisläufe, Trinkwasser, Land und Artenvielfalt verändert haben. Aufgrund der Erkenntnisse aus der Biom-Forschung wussten sie, dass es für jeden dieser Bereiche eine Belastungsgrenze gibt, einen sogenannten Kipppunkt.

Wird letzterer durch eine übermäßige Veränderung innerhalb des Ökosystems überschritten, kommt es zu schnellen, nicht aufhaltbaren Kettenreaktionen, die zu extremen und immer schneller ablaufenden Veränderungen sowie zu Wechselwirkungen mit anderen Ökosystemen führen.[2]

Sie ermittelten, dass in vielen Bereichen die Belastungsgrenzen der Erde durch unsere Lebensweise bereits kritisch überschritten wurden (Ergebnis siehe Bild oben). Diese Studie, auch „planetary Boundaries“ genannt, und ihre Ergebnisse werden zusehends von den Politiken ernst genommen und international diskutiert. Die Ergebnisse der Studie fließen auch in die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mit ein.

Unser Einfluss auf die Erde

Boden

Verlust von fruchtbaren Böden: Allein in den Entwicklungsländern gingen von 2001 bis 2010 rund 230 Mio. Hektar Grünland, Savannen und Wälder an die transnationale Agrarindustrie. Damit wurde eine Fläche so groß wie Westeuropa für Monokulturen vorgesehen. Um auf diesen Flächen eine hohe Produktivität zu garantieren, kommen dort teilweise Chemiecocktails mit bis zu 26 Pestiziden zum Einsatz, die flächendeckend von Flugzeugen oder großen Besprühungsanlagen aufgebracht werden. Die Folgeschäden für Mensch und Natur sind immens und kaum abschätzbar: Artenvielfalt schwindet, Grundwasser wird massiv belastet, das Klima angeheizt und die Böden verlieren an Fruchtbarkeit, werden funktionsunfähig und degradieren. Bereits jetzt sind 20 - 25 % aller Böden betroffen und jedes Jahr kommen weitere 5 bis 10 Mio. Hektar, eine Fläche so groß wie Österreich, dazu.[3]

Auch unsere **Böden** werden unfruchtbar: Von den fast zwölf Millionen Hektar, auf denen hierzulande Weizen, Mais, Gerste oder Zuckerrüben wachsen, sind bereits mehr als die Hälfte der Böden von Erosion, Verdichtung und Verlust an Mikroorganismen betroffen. Das, was wir verlieren, wird in unserem Leben nicht mehr nachwachsen, denn die Humusneubildung beträgt in einem Jahr gerade mal zwischen einem Hundertstel und einem Zehntel Millimeter.[4]

Unser Einfluss auf die Erde

Klima

Schädigung des Klimas: Der Klimakrieg, in dem die Welt sich längst befindet, ist anders als alle anderen. Er wird nicht nur asymmetrisch geführt wie die vielen Regionalkonflikte seit dem Ende des Kalten Krieges. Der Wärmekrieg verläuft im Wortsinn atmosphärisch, die Atmosphäre verschleppt die Aggression der Treibhausgase in Raum und Zeit. Der Frontverlauf ist so berechenbar wie das Wetter: Jahre und Jahrzehnte im Voraus weiß man, dass die Temperatur steigen und dass es mehr Dürren, Stürme und Überflutungen geben wird. Aber bisher sind nur Marokko und Gambia – zusammen 37 Millionen Einwohner – auf einem 1,5 Grad Weg. Das Erwärmungsverhalten der EU liegt zwischen 2 und 3 Grad. Selbst wenn die EU ihre ambitioniertesten Versprechen einhält – was sie derzeit ja nicht tut –, läuft ihr Verhalten auf eine Temperatur hinaus, bei der das Klima mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr zu kontrollieren ist.[5]

Ein Deutscher trägt jährlich mit durchschnittlich 11 T CO2-Ausstoß, zum **Klimawandel** bei. 2050 dürften es nur noch 1 Tonne pro Person sein, wenn wir die globale Erwärmung unter 2 Grad halten wollen, aber die dafür notwendigen Änderungen sind nicht in Sicht.[6]

Unser Einfluss auf die Erde

Artenvielfalt

Verlust von Artenvielfalt: Jedes Jahr werden etwa 13 Millionen Hektar Wald gerodet und von den Primärwäldern der Welt sind seit 2000 fast 40 Millionen Hektar verschwunden.[7] Mit den schwindenden Lebensräumen sterben weltweit täglich um die 150 Tier- und Pflanzenarten aus: weltweit haben sich zwischen 1970 und 2012 die Populationen der Wirbeltierarten mehr als halbiert.[8] Bei der Fortsetzung der aktuellen Trends wird weltweit mit einem Verlust der Hälfte der globalen Artenvielfalt bis 2050 gerechnet. Biodiversität ist jedoch eine wesentliche Grundlage für die Stabilität und Funktionsfähigkeit von Ökosystemen.

Die Artenvielfalt ist auch bei uns dramatisch bedroht, vor allem im ländlichen Raum. Als Hauptursache für den Verlust an Vielfalt gilt auch hier die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft. Der steigende Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen zur Herstellung regenerativer Energie wie Biokraftstoff oder Biogas gefährdet dabei die letzten Refugien der Biodiversität. So verringerte sich die Fläche an artenreichem Grünland in Norddeutschland seit 1950 um rund 85%, während auf den wachsenden Ackerflächen die Areale für Wildkräuter um etwa 95% und der Bestand an landwirtschaftlichen Blütenpflanzen sogar um 99% abnahm - mit fatalen Folgen für die Bestände an Vögeln und Insekten.[9] Bei letzteren verringerte sich innerhalb Deutschlands die Population der Fluginsekten seit den 80 er Jahren um ganze 80%.[10]

Gefährdung des Grund-, des Oberflächenwassers und der Meere: Neben Plastik wird vor allem durch den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln das Grundwasser stark beeinträchtigt. Sie schädigen auch in den Ozeanen das Wachstum der so genannten „Deadzones“[11], riesige Gebiete, in den aufgrund des Sauerstoffmangels kein Leben mehr vorkommt.

Weltweit haben sich wegen Verschmutzung und Überfischung zwischen 1970 und 2012 die Populationen der in Süßwasser lebenden Arten um 81 % und die in den Meeren lebenden Arten um 36 % verringert.[12]

Im November 2016 reichte die EU ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland ein, da die Richtwerte für Nitrat im Grundwasser weit überschritten wurden.[13] Bereits jetzt mahnen deutsche Trinkwasserversorger, dass sie die Preise für unsere Wasserversorgung erhöhen werden, da vielerorts zahlreiche unterschiedliche Verfahren angewendet werden müssen, um neben den bekannten Schadstoffen mittlerweile auch Hormone, Arzneien und Agrarchemie aus dem Grundwasser zu filtern.

Gefährdung der Ernährungssicherheit und Vernichtung von Lebensgrundlagen: Die agroindustrielle Konzentration auf wenige Hochleistungssorten und die meist exportorientierte Produktion von so genannten Cash Crops, insbesondere für Tierfutter oder „Bio“-Energie, gefährdet die Ernährungssicherheit der jeweiligen Länder und sie benötigt viel Land, für das weltweit Kleinbauern sowie indigene Gemeinschaften vertrieben werden, die damit ihre Lebensgrundlage verlieren. [14]

Und der Raubbau geht weiter,

schneller denn je

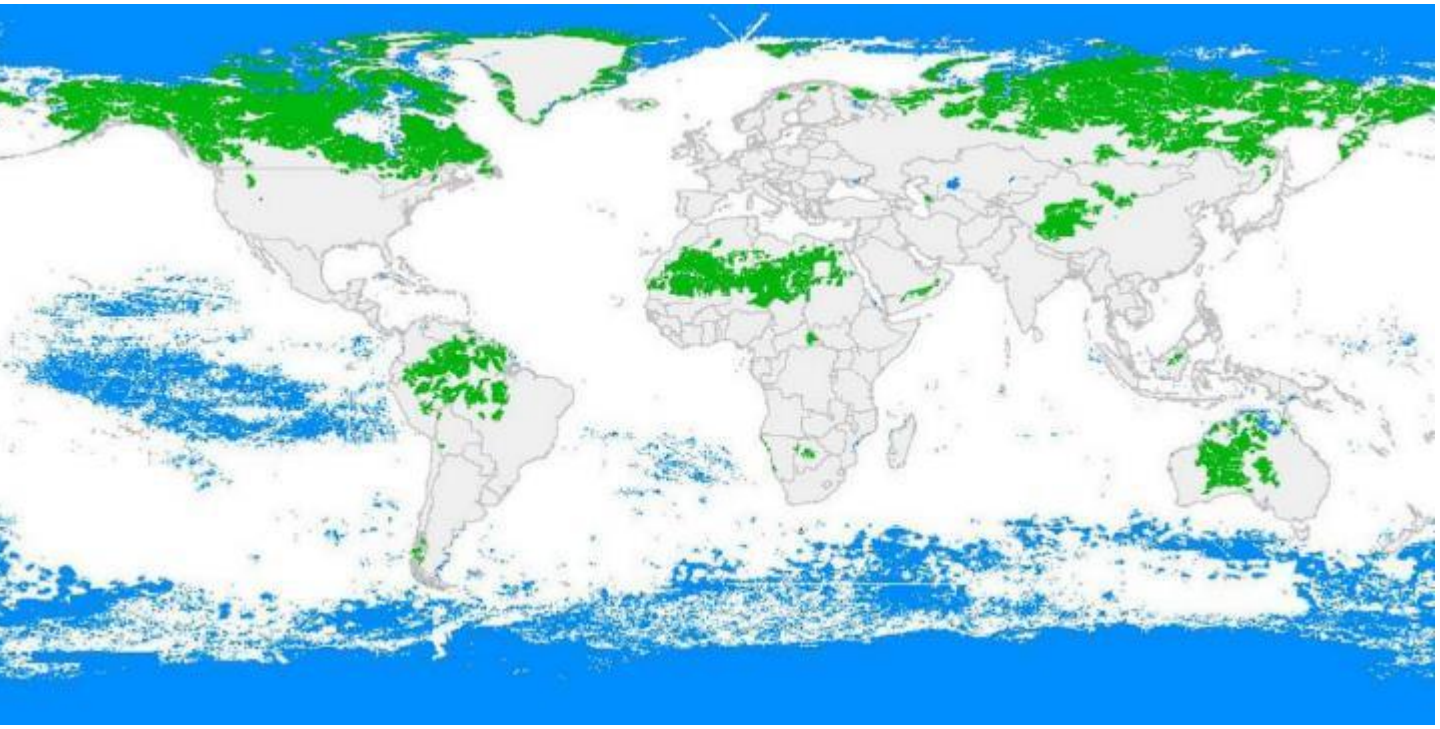


Bild: Die letzten Wildnisgebiete der Erde [15]

Prognosen: Die weltweite Produktion von Sojabohnen wird im Zeitraum 2017 bis 2026 laut OECD und FAO noch um 1,9 Prozent jährlich zunehmen, während Südamerika dabei ein überdurchschnittliches Wachstum der Sojaproduktion verzeichnen wird. Auch am Wachstum der globalen Fleischerzeugung, die bis 2026 laut OECD/FAO um 13 Prozent zunehmen wird, dürften die Südamerikaner einen überdurchschnittlich hohen Anteil haben.[16] Und auch im Minen- und Edölsektor übernimmt Lateinamerika im weltweiten Vergleich eine Vorreiterrolle ein: Im Durchschnitt wurden bereits 25 % der Landesflächen in Form von Minenkonzessionen an transnationale Unternehmen vergeben. 17 Im Agrarsektor, für allem für die Produktion von Flexcrops, ist auch Afrika, Osteuropa und Südostasien schwer betroffen. Von 1004 im Land-Matrix-Bericht erfassten Agrardeals entfielen beispielsweise 422 Geschäfte mit einer Gesamtfläche von 10 Millionen Hektar auf Afrika. Beliebt sind aber auch Osteuropa und Südostasien. Eine Auswertung zeigt, dass nur 34% dieser Flächen für die Ernährungsmittelproduktion im eigenen Land zur Verfügung steht, während der Rest für den Export bestimmt ist. Dieser Trend ist ungebrochen und wird noch mehr Menschen von ihrem Grund und Boden vertreiben. [18]

Die schwächsten unter ihnen: Frauen und Kinder.

>> Die Hoffnung

UN Agenda 2030

Die Weltgemeinschaft hat sich am 25. September 2015 beim UNO Nachhaltigkeitsgipfel mit der Ratifizierung der Agenda 2030 dazu verpflichtet, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Sie soll eine Grundlage dafür schaffen, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.[19]

- Ziel 1: Armut in jeder Form und überall beenden
- Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
- Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
- Ziel 4: Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
- **Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen**
- Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
- Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
- Ziel 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
- Ziel 9: Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
- Ziel 10: Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern
- Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen
- Ziel 12: Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
- Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
- Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
- Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen
- Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
- Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Neu an dieser Übereinkunft: Die Zivilgesellschaft ist aufgefordert, an der regionalen Umsetzung in Zusammenarbeit mit der Politik mitzuwirken und die Umsetzungsergebnisse der Länder werden erfasst und veröffentlicht.

>> Der Hamburger Ratschlag

und die regionale Umsetzung der UN Agenda 2030

Anfang 2017 veröffentlichte Deutschland seine aktualisierte Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie zur Umsetzung der UN Agenda 2030, die Umsetzungsempfehlungen für die Bundesländer gibt. Die Bundesländer folgten mit eigenen Umsetzungskonzepten. So auch Hamburg mit der Senatsdrucksache 21/ 9700 im Juli 2017.

Und bereits 2016 initiierte die Zivilgesellschaft, allen voran Frau Randzio-Plath mit dem Marie-Schlei-Verein, den Hamburger Ratschlag, um die Umsetzung der UN Agenda 2030 in Hamburg zu begleiten und kritisch zu hinterfragen. In Diskussionen mit Hamburger NROs, Staatsräten und Bürgerschaftsabgeordneten werden Möglichkeiten und Risiken erörtert sowie Vorschläge und Forderungen erarbeitet und dem Senat überreicht.

Am 23.11.2018 findet dazu der fünfte Hamburger Ratschlag statt, an dem zurzeit 15 zivile Organisationen mitwirken.

>> Ohne Frauen

keine Entwicklung

Entwicklungsziel 5 gilt wie Klima als Querschnittsthema und fordert die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen [20]

- 5.1: Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden
- 5.2: Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen
- 5.3: Alle schädlichen Praktiken wie Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie die Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen beseitigen
- 5.4: Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten anerkennen und wertschätzen
- 5.5: Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen
- 5.6: Den allgemeinen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiven Rechten gewährleisten, wie im Einklang mit dem Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung, der Aktionsplattform von Beijing und den Ergebnisdokumenten ihrer Überprüfungskonferenzen vereinbart
- 5.a: Reformen durchführen, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum und zur Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstige Vermögensformen, zu Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen zu verschaffen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften
- 5.b: Die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern, um die Selbstbestimmung der Frauen zu fördern
- 5.c: Eine solide Politik und durchsetzbare Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen auf allen Ebenen beschließen und verstärken

>> Frauen weltweit stärken

für eine zukunftsfähige Welt

Alleine in 2017 förderte der Marie-Schlei-Verein mit seinen Partnerinnen vor Ort die Ausbildung von 1.200 Frauen weltweit:

- Projekt 365 Ecuador, Projektträger COAGRO, **Ausbildung und Förderung von Frauenkooperativen in der Milchwirtschaft** für 65 Frauen, anteilig durch das BMZ gefördert
- Projekt 383, Peru, AFAS, **Ausbildung in und Bildung von Kooperativen in Fleisch-, Leder- und Getreideverarbeitung** für 130 Frauen, anteilig gefördert durch das BMZ
- Projekt 395 Nicaragua, PRODEMUJER, **Aufbau landwirtschaftlicher Genossenschaften** für 60 Frauen, anteilig gefördert durch das BMZ
- Projekt 396 El Salvador, ACUDESBAL, **Aufbau landwirtschaftlicher Genossenschaften und Läden** für 150 Frauen, anteilig gefördert durch das BMZ
- Projekt 399 Kenia, Mama Helena, **Schulungen zu und Förderungen des Anlegens von Fischteichen** für 40 Frauen, anteilig gefördert von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung
- Projekt 403 Uganda, KAWOTRAC, **Kitchen Gardening** für 40 Frauen, anteilig gefördert von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung
- Projekt 404 Vietnam, Vietnam Women`s Union, **Aufbau landwirtschaftlicher Genossenschaften** für 93 Frauen, anteilig gefördert durch das BMZ
- Projekt 405 Uganda, HOROWU, **Ausbildung im Vanilleanbau und Vermarktung** für 65 Frauen, anteilig gefördert durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung: Projekt 407 Vietnam, Vietnam Women`s Union, **Ausbildung in Gemüse- und Pilzanbau sowie Fischzucht** für 65 Frauen, fortlaufende Projektentwicklung in Folge eines alten Projektes, finanziert durch revolvierende Fonds

>> Frauen weltweit stärken

für eine zukunftsfähige Welt

- Projekt 408 Indonesien, Projektträger LSPPA, **Ausbildung zu Kleinstunternehmerinnen** für 30 Frauen, gefördert durch den MSV
- Projekt 409 Kenia, AHCP, **Bäckereiausbildung** im Kibera Slum für 25 Frauen, gefördert durch den MSV
- Projekt 410 Uganda, KAWOTRAC, **Kitchen Gardening** für 50 Frauen, anteilig gefördert von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung
- Projekt 411 Mali, GroupeNature, **Kitchen Gardening** für 30 Frauen, anteilig gefördert von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung
- Projekt 412 Uganda, PUWACG, **Ausbildung in Pilzanbau und Vermarktung** für 70 Frauen, anteilig gefördert durch die Georg Kraus Stiftung
- Projekt 413 Kenia, RUCISO, **Schulung im Anbau und der Vermarktung von Spirulina im Soweto-Slum** für 30 Frauen, anteilig gefördert durch die Georg Kraus Stiftung
- Projekt 414 Kenia, AHCP, **Aufbau einer Bäckerei** für 25 Frauen, gefördert durch den MSV
- Projekt 415 Uganda, PUWACG, **Ausbildung im Wassermanagement und Aufbau von Regenwassertanks** für 75 Frauen, anteilig gefördert durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung

>> Frauen weltweit stärken

für eine zukunftsfähige Welt

- Projekt 417 Argentinien, AMM, **Ausbildung im Aufbau einer Webseite für Naturkosmetik** für 60 Frauen, gefördert durch den MSV
- Projekt 418 Nicaragua, PPRODEMUJER, **Marktanbindung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft durch Fahrtraining** für 30 Frauen, wird anteilig von der Schmitz-Stiftung gefördert werden: Start in 2019
- Projekt 419 Vietnam, Vietnam Women`s Union, **Ausbildung in ökologischer Blumenzucht und Vermarktung**, für 32 Frauen, anteilig gefördert durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung: Start Dezember 2018
- Projekt 420 Uganda, KAWOTRAC, **Ausbildung im Wassermanagement**, für 37 Frauen, gefördert durch den MSV: Start November 2018
- Projekt 421 NICARAGUA, PRODEMUJER, **Ausbildung im Kleinstunternehmertum** für 15 Frauen, gefördert durch den MSV: Start November 2018.
- Projekt 422 Kenia, UCDP, **Ausbildung in der Außengastronomie** für 35 Frauen im Manyatta Slums von Kisumu: Förderung angefragt bei der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung: Start Dezember 2018

>> Wissen

kann nicht weggenommen werden

Bildung kann Mädchen und Frauen befähigen, Diskriminierung zu überwinden und ihre Rechte durchzusetzen. Bildung ermöglicht es ihnen zu Hause, in Gemeinden, in Betrieben und in Institutionen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Die Absolvierung eines zusätzlichen Schuljahres kann das Einkommen einer Frau um bis zu 20 % erhöhen. [21]

>> Danke,

Ihr Möglichmacherinnen

All dies ist nur möglich, weil sich sowohl in Regionalgruppen als auch auf Bundesebene Frauen unermüdlich engagieren, Vorträge halten, Info-Stände betreiben, Seminare veranstalten, Spenden und Mitglieder akquirieren und die Geschäftsstelle unterstützen…

- 15.02.18 Konferenz mit der FES, Kampala, Uganda
- 16.03.18 Veranstaltung Frauen-Empowerment in Entwicklungsländern – Helfen wir richtig?, Bonn
- 21.04.18 Veranstaltung "Armut ist sexistisch"
- 22.04.18 SPD-Parteitag, Wiesbaden
- 07.05.18 „Frauenrechte in Gefahr“, Landesfrauenrat, Hamburg
- 01.06.18 Veranstaltung HH-Ratschlag
- 23. und 24.06.18 Mitgliederversammlung Deutscher Frauenrat, Berlint
- 01. und 02.07.18 Jahreshauptversammlung Deutscher Frauenrat
- 23.07.18 Spendenlauf Berthold-Brecht-Gymnasium, München
- 28.07 – 04.08.18 Gender Workshop mit VWU und FES, Hanoi, Vietnam
- 10.09.18 Veranstaltung Afrika Konferenz, FES, Berlin
- 14.09.18 Veranstaltung mit CRP, Hamburg
- 21.09.2018 Veranstaltung mit CRP, Hamburg
- 08.10.18 Veranstaltung Gender & Handel, FES
- 10.-11.11.18 SPD Debattencamp, Berlin
- 12.11.18 FES Menschenrechtspreis, Berlin
- 23.11.18 fünfter Hamburger Ratschlag
- 09.12.18 SPD EU Deligierten Konferenz, Berlin

>> Der Marie-Schlei-Verein

und sein Engagement

Der Marie-Schlei-Verein wurde 1984 in Erinnerung an die frühere Entwicklungsministerin Marie Schlei gegründet. Der Verein fördert Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika, baut partnerschaftliche Beziehungen zu Frauengruppen in den jeweiligen Ländern auf, informiert in Deutschland über die Rolle der Frau in den Ländern und trägt zur Völkerverständigung bei. Gefördert werden vor allem Ausbildungsprogramme, die den Frauen eine berufliche Perspektive eröffnen und ein eigenes Einkommen ermöglichen. Die Projekte tragen zur Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung und zu einer gleichberechtigten Gesellschaft bei.

Die Projekte sind so unterschiedlich wie ihre Standorte. Bioherbizidherstellung in Uganda, Viehaufzucht und Gemüseanbau in Nepal oder Getreide- und Fleischverarbeitung in Peru. Allen ist gemeinsam, dass sie von einheimischen Frauenorganisationen entwickelt und durchgeführt werden. Unsere Partnerinnen entscheiden selbst über ‚ihr' Projekt und verwalten die benötigten Mittel selbst. So kommt eine partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit zustande. In über 800 Selbsthilfeprojekten konnte der Marie-Schlei-Verein Frauen unterstützen. Die Frauen selbst zeigen Tag für Tag, dass Mut und Engagement Veränderung herbeiführen und ihnen und ihren Familien zu einer besseren Zukunft verhelfen kann. Dafür setzen sie sich und wir uns ein.

Marie-Schlei-Verein e.V.

Grootsruhe 4, D - 20537 Hamburg

Ansprechspartnerin: Kirsten vom Heu

Tel: 040 – 4149 6992, Fax: 040 – 4149 6993

marie-schlei-verein@t-online.de, www.marie-schlei-verein.de

>> Quellen

zum Vortrag

[1] *„Erd-Charta“,* URL: http://erdcharta.de/die-erd-charta/der-text/ [Stand: 20.11.2018]
[2] Rockström, Johan / Klum, Matthias: *Big World Small Planet*. Berlin: Ullstein, 2016.
[3] Heinrich-Böll-Stiftung, IASS, BUND, Le Monde diplomatique (Hg.): *Bodenatlas: Daten und Fakten über Acker, Land und Erde. 2015*. 4. Auflage. 2015
[4] Holger Kroker: *„Deutschlands Boden verschwindet“,* URL: https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article150306740/Deutschlands-Boden-verschwindet.html [Stand: 24.12.2015]
[5] Haberkorn, Tobias (2018): *„Die Sintflut kommt“,* URL: https://www.zeit.de/kultur/2018-10/klimawandel-schuld-anerkennung-klimakrieg-weltklimakonferenz/seite-2?fbclid=IwAR2hTrANbDArm5RU1xdQ34VP-IBGkKjjMMu2NZ-pMsG61Ia2fmtMtERCpwM [Stand: 19.11.2018]
[6] Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen WBGU (Hg.): *Kassensturz für den Weltklimavertrag – Der Budgetansatz. Sondergutachten* 9.07.2009
[7] Heinrich-Böll-Stiftung, IASS, BUND, Le Monde diplomatique (Hg.): Bodenatlas: Daten und Fakten über Acker, Land und Erde. 2015. 4. Auflage. 2015
[8] Heinrich-Böll-Stiftung, IASS, BUND, Le Monde diplomatique (Hg.): Bodenatlas: Daten und Fakten über Acker, Land und Erde. 2015. 4. Auflage. 2015
[9] Dr. Hermann Hötker und Prof. Dr. Christoph Leuschner, im Auftrag der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz (Hg.): *Naturschutz in der Agrarlandschaft am Scheideweg – Misserfolge, Erfolge, neue Wege* April 2014
[10] *„Dramatisches Insektensterben“,* URL: https://www.nabu.de/news/2016/01/20033.html [Stand: 13.01.2016]
[11] world ocean review URL https://worldoceanreview.com/wor-4/was-das-meer-zu-leisten-vermag/das-gute-im-meer/ [19.11.2018]
[12] WWF Deutschland (Hg.): *Living Planet Report 2016. Kurzfassung.* 2016
[13] nck/dpa: *„EU reicht Nitrat-Klage gegen Deutschland ein“,* URL http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/nitrat-im-grundwasser-eu-reicht-klage-gegen-deutschland-ein-a-1120036-druck.html [07.11.2016]
[14] taz Verlags u. Vertriebs GmbH (Hg.): *Beilage vom 26.07.2013 "Über Tank und Tellerrand hinaus“*
[15] *world economic forum: „Los últimos espacios salvajes del planeta, explicados en este mapa” URL https://es.weforum.org/agenda/2018/11/los-ultimos-espacios-salvajes-del-planeta-explicados-en-este-mapa [20.11.2018]*
[16] *GTAI: „Lateinamerikas Agrarproduktion bleibt auf Wachstumskurs” URL https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=lateinamerikas-agrarproduktion-bleibt-auf-wachstumskurs,did=1922298.html [20. November 2017]*
[17] Dawid Danilo Bartel, Reihe Politik bei Wagenbach, Patrizia Nanz (Hg.): *Konflikt Natur,* Berlin 2017
[18] *„Weltagrarbericht“,* URL: https://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html [Stand: 20.11.2017]
[19] *„Agenda 2030“,* URL: http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf [Stand: 01.07.2017]
[20] *„Agenda 2030“,* URL: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/entwicklungsziele-agenda-2030#Ziel_5_Geschlechtergleichstellung_erreichen_und_alle_Frauen_und_Maedchen_zur_Selbstbestimmung_befaehigen_ [Stand: 19.11.2017]
[21] *„Bildungsagenda 2030 - Bildung und die Sustainable Development Goals “,* URL: https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030/bildung-und-die-sdgs [Stand: 19.11.2017]

Bilder Seiten 1,8,11, 13,14,15,16,17,19 © Marie-Schlei-Verein und Bilder Seiten 2,4,5,6,7 pixabay, zur freien Nutzung